

Schrift Zeichen

Impulse und Gedanken aus Leben und Glauben

Juli 2022

Liebe Leserin, lieber Leser,

eine Bank, ein Ort des Ankommens, des Innehaltens, des Ausruhens, des Auftankens... Ein geschenkter Moment der Gedanken und Emotionen ein Fenster öffnet, das sonst im Alltäglichen verschlossen bleibt. Eine geschenkte Zeit, mit der Möglichkeit auf die Vergangenheit zurückzuschauen, die Gegenwart wahrzunehmen und einen Ausblick auf die Zukunft zu wagen.



©Markus Heib

Kennen Sie, kennst du vielleicht auch solch eine Bank? Wo steht sie?
In den Bergen, am Meer, im eigenen Garten, vielleicht auch in einer Kirche oder Kapelle?

Wenn nicht: Wo sollte sie für Sie, für Dich stehen?

In den Sommermonaten und Ferienwochen sind wir viel unterwegs. Wir erkunden neue Länder, Orte oder nehmen bewusster unsere nähere Heimat wahr. Dabei kommt es immer wieder vor, dass wir uns eine Bank suchen, um eine Pause zu machen und / oder die Landschaft oder das Treiben um uns herum zu beobachten. Vielleicht steht sie auch in ihrem Garten, wo Sie nach getaner Arbeit durchpusten oder Du dich einfach von der Abendsonne bescheinen lässt.

Ich bin ein Banksucher 😊.

Ich liebe es, einfach mal Platz zu nehmen, die Menschen um mich herum oder eine wunderbare Landschaft in den Blick zu nehmen. Manchmal verschwitzt und zufrieden, weil eine schöne Wanderung hinter mir liegt und ich neue Energie für den weiteren Weg tanke, manchmal entspannt, vielleicht sogar mit einem Bier in der Hand, erzählend mit dem Menschen an meiner Seite, nicht selten auch einmal alleine auf eine Gedankenreise gehend oder auch still in einer Kirche sitzend, mit Gefühlen zwischen Himmel und Erde. Ich liebe Bänke!

Aber was ich im Laufe der Zeit gelernt, ja gespürt habe: Bänke brauchen Zeit. Manchmal die passende Zeit, aber auf jeden Fall ausreichend Zeit. Der Zauber eines solchen Platzes wirkt nicht im Stress oder unter Druck.

Er entfaltet sich nur, wenn ich mich lassen kann, ich mir Zeit gebe. Wenn ich diese nicht habe, dann drückt die Bank, ist sie ungemütlich und viel zu hart. Ich werde oder bleibe unruhig, finde keine Verbindung, weder zur Natur um mich herum, noch zu einer, einem Gesprächspartner*in und erst recht nicht zu mir oder vielleicht auch zu Gott.

Es gibt aber auch ein zweites Bankphänomen, als Zeitschenkerin. Sie strahlt in solchen Momenten dann eine beruhigende und anziehende Wirkung aus, lässt mich und meine gehetzten Gedanken einmal Ruhe finden, stärkt den Wunsch in mir, jetzt nicht sofort wieder aufzustehen, weiterzugehen.

Wie schön, wenn Bänke zu uns sprechen: Nimm Platz, nimm dir Zeit, spüre den Moment, er gehört dir!

Ich weiß nicht, ob Gott sich auf eine Bank gesetzt hat, aber direkt am Beginn der Bibel, im Buch Genesis, macht er deutlich: Komm auch einmal zur Ruhe. Schau auf das Erreichte. Genieße den Augenblick.



© Markus Heib

Genesis 2,1: „So wurden Himmel und Erde vollendet und ihr ganzes Gefüge. Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er geschaffen hatte und er ruhte am siebten Tag aus, nachdem er sein Werk vollbracht hatte.“

Das wünsche ich Ihnen, Dir und uns allen, dass wir Bänke finden, die mitten im Leben stehen, um Innezuhalten, Erlebtes zu verarbeiten, Pläne zu schmieden, Gegenwart wirken, Träume vor dem inneren Auge entstehen zu lassen, den Geschichten des Herzens zu lauschen und immer wieder auch Augenblicke der Stille, des Loslassens und des einfach nur da Sitzens.

Bleiben wir Banksucher!

Markus Heib

Gemeindereferent

Schrift Zeichen

Monatlicher Impuls - Abwechselnde Verfasser*innen:

Evelyn Hinz, Sandra Hofer, Christoph Habrich, Markus Heib Gemeindereferent*innen der
Gemeinschaft der Gemeinden Mönchengladbach-Südwest